



Der Wohnsitz Rudolf Herzogs, die Oberer Berg in Rheinbreitbach

Zuch wurde von den Feindmächten auf der Stelle verboten. Aber es marschierte, wie Schlageter und seine Kameraden marschierten, bei der Nacht.

Nein, wir haben die Hände nicht in den Schoß gelegt. Aus unserem kleinen Trüpplein waren Hunderttausende, war der „Rheinische Heimatbund“ geworden, der von Wesel bis Basel alle Verweilungsgelüste abriegelte. Die Führung lag in meinen Händen. Unter meinem Dache, in der Oberen Burg zu Rheinbreitbach, trafen sich immer wieder die Männer aus Nord und Süd, die Hirn und Herz einlegten für Deutschland. Von hier aus wurde die Schaffung einer „Rheinischen Republik“ von Zentrum Gnaden wie auch der ähnlich gerichtete Kaufstraum der Separatisten bekämpft. Jedes Blut ging dahin. Auch das der lange schon schwer leidenden Lebenskameradin. —

Wenige wissen, was es in diesen Wahnsinnszeiten hieß, auf dem Fundament die Mauern zu erhalten. In meinem Roman „Das Fährlein der Versprengten“ möchte ich einiges an Gebärden und Laten der mit uns gegen den Strom Schwimmenden weiterleiten, während in „Kornelius Vandermwelts Befährtin“ der erste Sehnsuchtschrei nach Glück, nach Liebe, nach Frieden erklingt. Der Roman „Der Freiherr und die Altstadt“ zeigt den Weg. Den Weg durch die Kleinbürgererei der arbeitensüchtigen Altstadt auch für den Junker, soll es in Wahrheit eine Volksgemeinschaft werden. Und die „Lämpferin und ihre Schwestern“ wollen und sollen die Augen auf ungelöste Fragen des Weibthums lenken, damit nicht mehr mit zweierlei Maß gemessen werde. Auf daß aber die deutsche Welt vor lauter Glücksverlangen nicht einschlafe, bevor sie sich das Glück leidbaffig erzwungen habe, ließ ich die Pferde satteln und im „Herrliche Vajona!“ den unsterblichen Reitergeist vor heißen Augen dahinbrausen.

Einen Großteil meines Lebens lag ich auf allen Meeren. Unter meinen Amerikaschiffen hatten ihre zwei lediglich der Auffüllung der Heimatbundkriegskasse zu dienen. Als ich im Frühling 1933 aus dem Karibischen Meer, aus den Anden Venezuelas und Columbiens heimkehrte, hatte der Führer, hatte Adolf Hitler die Fägel ergriffen. Noch im April 1932,

in der Zeit seines schwersten Machtkampfes, konnte ich im „Völkischen Beobachter“ mit einem Aufruf für den Führer in die Schranken reiten. Nun war das Ziel, das erste und das größte Ziel auf dem Marsche nach Großdeutschland, erreicht: der Führer.

Es sind Kalenderjahre, die wie zum Zählen benötigen. Sie dienen zur Feststellung von Geschnissen jeder Art. Nicht zum Altern. Bis die Sonne erlöset, ruft uns das Tageswerk. Die Jahre 1936 und 1937 sahen mich auf der Fahrt durch alle fünf Erdteile, sahen mich zu Besuch in allen alten deutschen Kolonien von Afrika bis tief in die Südsee hinaus. Um die Klammern der kolonialen Begeisterung zu entfachen, um an meinem Teile nicht zu kosten, bis die deutsche Flagge in alter Herrlichkeit über den Kolonien weht, die unsere Väter und Brüder mit ihrem blutigen Schwert aus dem Garmischen schufen, schrieb ich nach der Heimkehr den Roman aus vier Geschlechterfolgen „Elisabeth Weliter Weggenossen“.

Der Weg geht weiter. Über den Himmel gehen die Wetterleuchten der neuen großen Deutschlandzeit. Über die Erde gehen die deutschen Heere, im Westen geschnitten durch den Wall aus Stahl und Stein und Feuer, gen Ostland, der Sonne, dem Frieden entgegen. Und neben mir schreiten meine Weggenossen. Die klarsichtige Frau, die, einst die Erzieherin meiner Kinder, ihnen Mutter und mich Hausfrau wurde. Die drei Söhne. Der älteste, Berleger des väterlichen Gesamtwerkes in Berlin. Der zweite, Jostmeister, hoch in den Bergen. Der dritte, Flugkapitän, über fernem Meeren. Dazu das Kriegsmädel. „Wilde Berufe, die Ihre Söhne“, meinte ein Gast. „Den wildesten“, entgegnete ich, „scheint mir der Vater zu haben.“

Und nun wollen wir das rückschauende Licht wieder in ein vorwärtschauendes wandeln und weiter marschieren.



Rudolf Herzog als Siebzigjähriger

Zum 70. Geburtstag des großen deutschen Schriftstellers „Sonderwerbung Rudolf Herzog“

Bitte beachten Sie unser einmaliges besonders günstiges Angebot, das Ihnen dieser Tage direkt zugeht!



VIER FALKEN VERLAG · BERLIN

